



## Spitex Sarganserland

### 3. ordentliche Mitgliederversammlung

Datum	10.04.2014
Zeit	19.00 – 23.00 Uhr
Ort	Sternensaal, Dorfstrasse 12, 7323 Wangs
Teilnehmer	211 Anwesende 181 Stimmberechtigte 30 Gäste 92 Absolutes Mehr
Protokoll	Alice Hobi

---

#### Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der letzten MV vom 04.04.2013
4. Bericht des Vorstandes und der Geschäftsführerin
5. Jahresrechnung 2013 und Revisorenbericht
6. Budget 2014
7. Festsetzung des Jahresbeitrages 2015
8. Antrag des Vorstandes: Statutenrevision
9. Antrag des Vorstandes: Ersatzwahlen für den Vorstand
10. Allgemeine Umfrage

#### 1. Begrüssung

Die Interimspräsidentin Franziska Grünenfelder begrüsst alle Anwesenden zur 3. ordentlichen Mitgliederversammlung der Spitex Sarganserland.

Entschuldigt haben sich mehrere Mitglieder der Spitex, welche nicht namentlich heruntergelesen werden, ausser dem Vorstandsmitglied Alex Good.

Speziell begrüsst sie die Geschäftsleiterinnen Vreni Britt und Alice Hobi sowie Axel Zimmermann vom Sarganserländer.

Im Gedenken an die Verstorbenen erheben sich die Anwesenden.

Für die Tischdekoration bedankt sich Franziska Grünenfelder bei der Spitexmitarbeiterin Conny Ackermann und den Lernenden sowie für die Zubereitung des Apéro beim Dorfladen Wangs. Für die finanzielle Beteiligung am Apéro dankt sie dem Büro Föllmi und Markus Ackermann, Gerüstbau.

Franziska Grünenfelder macht auf den Wettbewerb aufmerksam. Die diesjährige Frage lautet, wie alt alle 114 Spitexmitarbeitenden zusammen sind. Ein Tipp kostet Fr. 1.00 und fliesst in den Spendenfond der Spitex Sarganserland. Sie verliert die Sponsoren der Preise: Fust Mels, Autocenter Mels, Bauhaus Mels, Bäckerei Pfiffner Vilters, Drift Bike Shop Mels, Metzgerei Kalberer Wangs, Pizolpark Mels, Klinik Valens, Schrybi Sargans und Buchs, Heini's Skichirurgie Wangs, Pizol Sport Mels, Pasta Peer Sargans, Wohngemeinschaft Rumalu Heiligkreuz, Teestübli Mels, Café Edelweiss Wangs.

Nach der Hauptversammlung wird ein Beitrag zu den Ausbildungsplätzen der Spitex Sarganserland gezeigt werden.

Franziska Grünenfelder bedankt sich im Namen des Vorstandes für das Vertrauen der Mitglieder und der Geschäftsleitung. Sie erwähnt, dass das ihr letzter Auftritt als Vorstandsmitglied der Spitex ist. Für die Zukunft der Spitex Sarganserland, bei der die Klientinnen und Klienten das Zentralste sind, wünscht sie, dass an der heutigen Versammlung der Grundstein gelegt wird.

Die Präsidentin stellt fest, dass alle Mitglieder die Einladungen zur 3. ordentlichen Mitgliederversammlung erhalten haben. Im Sarganserländer ist das Inserat und ein Eingesandt publiziert worden.

Eine Änderung der Traktandenliste wird nicht gewünscht.

## **2. Wahl der Stimmenzähler**

Es werden vorgeschlagen und einstimmig gewählt:

Birchmeier Josef  
Scherrer Fridolin  
Schmucki Hans  
Schwitter Annemarie  
Sonder Rosmarie

## **3. Protokoll der letzten MV vom 04.04.2013**

Das Protokoll konnte auf der Homepage gelesen werden.

Das Protokoll der MV vom 04.04.2013 wird einstimmig genehmigt.

## **4. Bericht des Vorstandes und der Geschäftsführerin**

### **Bericht des Vorstandes**

Die Interimspräsidentin verliest den Jahresbericht, welcher im folgenden im Wortlaut wiedergegeben ist.

Mit der Fusion der regionalen Spitexvereine wurde eine grosse Aufgabe zur Zusammenführung und Neuorganisation in Angriff genommen. Gleichzeitig musste die Einführung der vielen Neuerungen im Zusammenhang mit der neuen Pflegefinanzierung bewältigt werden. Damit wurde ein Prozess in Gang gesetzt, der eine Entwicklung der gemeinsamen Aufgabe erfordert und auch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen wird. Unterschiedliche Auffassungen über Organisation, die zeitliche Komponente der Kostenoptimierung sowie auch Führungsfragen zwischen den Gemeinden und der Spitexführung gilt es, positiv in Einklang zu bringen.

Angesichts der komplexen Herausforderungen musste festgestellt werden, dass die Zusammenarbeit und die Kommunikation zwischen den Gemeinden und der Spitex nicht in allen Belangen optimal waren und teilweise Missverständnisse aufgekommen sind. Die in der Folge erschwerte Vertrauensbasis und insbesondere auch verschiedene Ansichten über die Erfüllung der Leistungspflicht der Gemeinden im Rahmen der neuen Pflegefinanzierung führten letztlich zum Rücktritt von Elisabeth Warzinek. Trotz dieser nicht einfachen Umstände waren alle Beteiligten gewillt, die anstehenden Herausforderungen gemeinsam und konstruktiv anzugehen.

Die gemachten Erfahrungen erfordern die Überarbeitung der bestehenden Leistungsvereinbarung, welche noch Mängel in der Umsetzungsfähigkeit aufweist. Aus den oben genannten Gründen konnte dies noch nicht realisiert werden. Somit bleibt die bestehende Leistungsvereinbarung weiterhin gültig. Wichtig dabei ist zu erwähnen, dass die Gemeinden die gesetzlichen Verpflichtungen erfüllen und ein allfälliges Defizit übernehmen.

Ziel ist es, die Zusammenarbeit mit den Gemeinden auf eine neue Leistungsvereinbarung abzustützen und diese möglichst auf anfangs 2015 in Kraft setzen zu können. Dabei ist es dem Vorstand wie auch den Gemeinden ein Anliegen, auch künftig eine angemessene Anzahl Ausbildungsplätze anbieten zu können, um auch in Zukunft die Spitex-Leistungen auf einem hohen Qualitätsniveau erbringen zu können. Hier wird der Vorstand dem Spitex Verband des Kantons St. Gallen beantragen, den finanziellen Ausgleich zwischen den Vereinen, die Lernende ausbilden und solchen, die nicht zuletzt aus Kostenspargründen keine Ausbildungsplätze anbieten, erheblich zu verbessern und solidarischer zu gestalten.

Der Vorstand ist sich indessen bewusst, dass angesichts der zu bewältigenden Aufgaben und der unumgänglichen Vernetzungen im Gesundheitswesen auch die Organisationsstrukturen der Spitex zu überdenken sind. Die bisher gelebte Vereinsstruktur entspricht nicht mehr den Anforderungen einer hauptsächlich durch die Gemeinden finanzierten Organisation mit rund 120 Mitarbeitenden. Die Spitex Sarganserland ist aufgrund ihres betrieblichen Umfangs ein KMU (kleines und mittleres Unternehmen), welches auch so geführt werden muss.

Ins Zentrum seiner Bemühungen stellt der Vorstand nach wie vor die Versorgung der Bevölkerung mit professionellen Spitexleistungen durch engagierte und motivierte Pflegefachpersonen und Mitarbeitende.

### *Spenden*

Unseren grosszügigen Spendern und Gönnern, namentlich den Kirch- und Ortsgemeinden wie auch den Pfarreien für die Aufnahme der Kirchenopfer, für Trauerspenden und Beerdigungsopfer zu Gunsten der Spitex Sarganserland danken wir von ganzem Herzen.

Es zeigt, dass die professionelle Arbeit unserer Mitarbeitenden sehr geschätzt wird, welche sie mit ihren unermüdlichen Einsätzen im Dienste der Kranken und Betagten täglich leisten.

Diese finanziellen Beiträge sind für uns wichtig. Wir können mit diesen Geldern Aufgaben erbringen, die nicht durch gesetzliche Leistungen gedeckt werden können, so z.B. können Härtefälle unbürokratisch geregelt werden.

Die Gelder fliessen vollumfänglich in den Spendenfonds. Das Spendenreglement können Sie auf unserer Homepage [www.spitexsarganserland.ch](http://www.spitexsarganserland.ch) finden.

### *Vorstand*

Seit der letzten Mitgliederversammlung hat sich der Vorstand zu zehn Sitzungen getroffen. In verschiedenen vorbereitenden Gremien fanden zusätzliche Gespräche statt. Die Aufgabe des Vorstandes ist die strategische Führung der Spitex Sarganserland. Der Vorstand hat u.a. das Autokonzept und das Budget behandelt. Aufgrund der oben erwähnten Ausführungen und Veränderungen im Vorstand wurden die Statuten überarbeitet, welche an der heutigen Versammlung zur Abstimmung vorgelegt werden.

### *Dank*

Für den grossen und kompetenten Einsatz für die Spitex zu Gunsten unserer Klientinnen und Klienten danken wir allen Mitarbeitenden, insbesondere der Geschäftsführerin Vreni Britt und der Verwaltungsleiterin Alice Hobi. Nur durch unsere engagierten und motivierten Mitarbeitenden konnte über das ganze Jahr gemeinsam die Versorgung unserer Betagten und Kranken gewährleistet werden. Ganz herzlichen Dank!

Wir danken Elisabeth Warzinek von Herzen für ihre jahrelange wertvolle Arbeit für die Spitex Mels, dann Pizol und schlussendlich Sarganserland. Mit viel Herzblut, grossem Engagement und Ausdauer überzeugte sie Mitarbeitende und Behörden vom Sinn der nötig gewordenen Umstrukturierungen.

Allen Ärztinnen und Ärzten sowie Gesundheitsinstitutionen sprechen wir unseren Dank für die kooperative und positive Zusammenarbeit aus.

Franziska Grünenfelder danken wir für die umsichtige Führung der Spitex als Vizepräsidentin und Ihren grossen Einsatz während der Übergangszeit.

Wir danken Ihnen, geschätzte Mitglieder, Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen, für das entgegengebrachte Vertrauen. Wir freuen uns, auch in Zukunft für Sie da sein zu dürfen.

Zudem gratuliert Franziska Grünenfelder folgenden Personen zu ihrem Dienstjubiläum:

15 Jahre: Cornelia Schwitter, Theres Rupp, Jeanette Landis, Marianne Eicher, Bernadette Giger, Silvia Bucher, Maria Rutzer, Edith Bamert, Manuela Bless, Barbara Schneiter, Bea Grünenfelder

10 Jahre: Margrit Romer, Marianne Babst, Susanna Gort

Der Vorstandsbericht wird einstimmig genehmigt. Zudem erhält die ehemalige Präsidentin Elisabeth Warzinek einen grossen Applaus für ihre über die Jahre geleisteten Einsatz für die Spitex Sarganserland.

### **Bericht der Geschäftsführerin**

Vreni Britt stellt fest, dass ein bewegtes Jahr hinter der Spitex liegt. Sie bedauert den Rücktritt von Elisabeth Warzinek als Präsidentin, denn die Zusammenarbeit mit ihr sei durchwegs sehr konstruktiv, produktiv und angenehm gewesen.

#### *Personelles*

Die Effizienz der Erbringung der Leistungen sei für alle Mitarbeitenden der Spitex Sarganserland letztes Jahr im Vordergrund gestanden, ohne jedoch die Qualität darunter leiden zu lassen. Die höhere Personalfuktuation sei eine zusätzliche Herausforderung gewesen. Dank der Flexibilität der Mitarbeitenden und der Jahresarbeitszeit konnten auch Spitzen gut abgedeckt und sogar Überstunden abgebaut werden.

In der Personalführung setzte sich das Kader mit den Aufgaben bezüglich Bewältigung einzelner Problematiken wie Personalfuktuation, Personalrochaden, Optimierung der Personaleinsatzplanung, Sitzungskulturen und –frequenzen sowie Informationskultur auseinander. Bezüglich Pflege sei die Optimierung im Medikamentenmanagement sowie die Medikamentenverwaltung von zentraler Bedeutung beim Kader gewesen. Eine Doppelkontrolle nach dem Richten der Medikamente sei für die Sicherheit der Klientinnen und Klienten unabdingbar.

#### *Lotsendienst und Wundmanagement*

In Rekordzeit konnte der Lotsendienst bei der Spitex Sarganserland implementiert und im Übertrittmanagement mit der Spitalregion und anderen Institutionen etabliert werden. Die Aufgabe des Lotsendienstes ist es, einen nahtlosen Übertritt vom Spital/von einer Institution nach Hause zu gewährleisten. Luzia Tschirky, welche diese Aufgabe innehat, wird von den Pflegefachpersonen der Spitex, den Ärztinnen und Ärzten im Sarganserland wie auch von den Austrittsplanerinnen der Spitalregion sehr geschätzt und sei für alle Parteien eine wichtige Schnittstelle.

Die Wundexpertin Carmen Jäger arbeitet sehr gut mit den Pflegefachpersonen, den Klienten, den Angehörigen und der Ärzteschaft zusammen. Mit ihrem grossen Erfahrungsschatz und ihrem breiten Fachwissen sowie ihrer Akzeptanz über alle Ebenen ist sie eine unentbehrliche Fachperson bei der Spitex geworden.

#### *Psychiatrische Spitex/Ausbildung*

Franz Schlegel hat sich für die Betreuung der Klientinnen und Klienten mit psychischen Beeinträchtigungen ein kleines Fachteam aufbauen können. Das Setting zu Hause bedingt ein hohes Mass an Selbständigkeit und Flexibilität der Pflegenden. Fachliche und soziale Kompetenz mit viel Erfahrung in der spezialisierten, psychiatrischen Pflege wird vorausgesetzt. Die Spitex ist froh, auch im Bereich psychiatrisch Spitex mit mehreren Fachpersonen besetzt zu sein.

Im Bereich Ausbildung ist das Konzept überarbeitet und den veränderten Strukturen des Betriebes angepasst worden. 3 Fachfrauen Gesundheit haben im Sommer 2013 bei der Spitex Sarganserland ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Mit der Ausbildung von Lernenden FaGe's und Studierenden Pflegefachpersonen HF wie auch Praktikanten ist es

unumgänglich, dass das gesamte Pflegepersonal laufend auf einem aktuellen Bildungsstand bleibt. Durch die Ausbildung findet zudem ein Rücklauf von aktuellem Entwicklungs- und Fachwissen in die Institution statt.

### *Qualitätssicherung*

Neben der Klienten- und Mitarbeiterzufriedenheitsbefragung anfangs 2013 haben sich unsere Mitarbeitenden über das ganze Jahr mit den Fehlern im System (CIRS) auseinander gesetzt. Laufend sind Fehler im System erfasst, ausgewertet und daraus erfolgende Massnahmen umgesetzt worden. Eine gesunde Fehlerkultur ist das Fundament um die gewünschte Qualität zu sichern. Die Mitarbeiter- und Klientenzufriedenheitsumfrage ist mit hoher Rückläufigkeit und gutem Ergebnis anfangs 2013 erfolgt.

### *Weiterbildung*

Maria Vogt hat die Ausbildung zur Kinaesthetics-Trainerin 1 abgeschlossen und ist damit in der Lage Klientinnen und Klienten, Angehörige und auch Mitarbeitende bei schwierigen Transfers und anspruchsvollen pflegerischen Tätigkeiten bezüglich Bewegung anzuleiten und zu beraten. In der häuslichen Pflege sind Pflegenden gefordert sich individuell auf die vorhandenen Begebenheiten einstellen zu können.

Franz Schlegel hat die HöFa 1 Pflege mit dem Schwerpunkt Case Management erfolgreich abgeschlossen.

### *Eckwerte*

Eckwerte der Spitex Sarganserland im Jahr 2013

4597 Mitglieder des Vereins unterstützen die Spitex Sarganserland im 2013

914 Klientinnen und Klienten (608 Frauen und 306 Männer)

4.57 % mehr als im Vorjahr

540 Neu-Eintritte zur Spitex Sarganserland

503 Austritte

114 Mitarbeitende engagieren sich mit total 62.1 Stellen

Täglich bis zu 280 Einsätze bei Klientinnen und Klienten pro Tag

450 Tage war das Personal der Spitex in Weiterbildung

### *Statistik Pflege und Betreuung*

Die Pflege und Betreuungsstunden haben sich in den letzten zwei Jahren stark verändert. Durch die stark steigenden Behandlungspflegestunden, die auch aus der neuen Spitalfinanzierung mit den Fallpauschalen resultieren, musste der Stellenplan dementsprechend angepasst werden. Für diese Kompetenzen braucht es meist Pflegepersonal auf HF-Niveau. Die sinkenden Hauswirtschaftsleistungen haben vor allem mit den Angeboten privater Dienstleister zu tun.

### *Dank*

Vreni Britt dankt allen Mitarbeitenden in allen Bereichen für ihr Engagement, ihre Bereitschaft und ihr Bestreben ihre Leistung stetig zu optimieren sowie ihren kompetenten Einsatz zu Gunsten der Klientinnen und Klienten der Spitex. Allen Kadermitarbeitenden und der Verwaltungsleiterin Alice Hobi, dankt sie für die konstruktive, vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit. Ohne ihre Unterstützung und Mitwirkung wären die hochgesteckten Ziele nicht zu erreichen gewesen. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Teams in den Filialen, dem Sekretariat und der Geschäftsleitung sei ebenfalls sehr gut gelungen. Den Klientinnen und Klienten sowie deren Angehörigen und der Ärzteschaft gebühre ebenfalls ein grosses Dankeschön für ihr Vertrauen, ihre Geduld und ihr Verständnis. Im letzten Jahr haben die Veränderungen auch sie sehr gefordert.

## 5. Jahresrechnung 2013 und Revisorenbericht

### Jahresrechnung

#### *Allgemeines*

Alice Hobi präsentiert die Jahresrechnung. Es sei ein grosses Ziel der Spitex Sarganserland gewesen, die Verrechenbarkeit zu steigern. Um das zu erreichen, wurden verschiedene Massnahmen definiert und umgesetzt. Es sei nicht in allen Bereichen der Spitex möglich, die Unverrechenbarkeit zu senken, zum Beispiel gelten alle Schulzeiten der 15 Auszubildenden als 100% unverrechenbar.

Ende 2013 habe die Spitex ihr Ziel erreicht, nämlich die Verrechenbarkeit von 43 auf 46% zu steigern.

#### *Ertrag*

Die geleisteten Stunden in Pflege und Betreuung seien gestiegen. Die Einnahmen in diesem Bereich liegen um Fr. 413'000.00 höher als budgetiert. Die Einnahmen der Hauswirtschaft sind um Fr. 36'000 tiefer als budgetiert. Der Gesamtertrag liegt bei 2.873 Millionen Franken. Beim Verkauf von Material für Klientinnen und Klienten seien infolge Zunahme der Pflegeleistungen ebenfalls Mehreinnahmen in der Höhe Fr. 60'000.00 generiert worden.

Die Gemeinden des Sarganserlandes hätten insgesamt rund Fr. 185'000 weniger an die Spitex bezahlen müssen als budgetiert und liege zusammen mit den Beiträgen von Gemeinden von nicht-ortsansässigen Klientinnen und Klienten bei insgesamt 2.261 Millionen Franken.

#### *Aufwand*

Da die Einsatzstunden für die Pflege und Betreuung deutlich höher sind als budgetiert, seien die Löhne und Gehälter entsprechend gestiegen und demzufolge auch die Beiträge an Versicherungen und Personalvorsorge. Die Mehrkosten beim Personalaufwand gegenüber dem Budget belaufen sich auf knapp Fr. 155'000, der Gesamtaufwand liegt bei rund 4.82 Millionen.

Die Steigerung von rund 31'500 auf 226'000 beim Sach- und Transportaufwand sei vor allem auf den Mehreinkauf für Material für Klientinnen und Klienten zurückzuführen

#### *Prozentuale Beteiligung der Gemeinden am Gesamtertrag*

Die Gemeinden des Sarganserlandes haben 2013 das gesamte Defizit übernommen. Es gibt deshalb weder einen Gewinn noch einen Verlust. Die prozentuale Beteiligung der Gemeinden am Gesamtertrag bzw. Gesamtaufwand beträgt 39.66 %.

Dazu kommen noch Einnahmen aus der Akut- und Übergangspflege. Diese seien gesetzlich geregelt.

#### *Eigenkapital*

Das Eigenkapital beziehungsweise das Vereinsvermögen hat sich wegen der Defizitübernahme durch die Gemeinden nicht verändert und beträgt per Ende 31.12.2013 immer noch Fr. 111'650.30.

### *Spendenfonds*

In den Spendenfonds fliessen Gelder aus freiwilligen Zuwendungen, Kirchenkollekten, Beerdigungssopfer, Erbschaften, Legaten und Sammelaktionen.

Die ursprünglich geplante Entnahme für die Erarbeitung des Palliative Care Konzeptes sei auf 2014 verschoben worden. Dagegen mussten dringend Möbel und ein Fahrzeug angeschafft werden, wofür teilweise Gelder aus dem Spendenfonds bezogen wurden.

Die Nettozunahme im Spendenfonds beträgt Fr. 32'350.30 und das Fondskapital Fr. 130'150.50.

### **Revisorenbericht**

Der gewählte Revisor Urs Ackermann verliest den Revisorenbericht. Er stellt fest, dass die Buchhaltung sehr sauber und übersichtlich geführt ist. Er stellt den Antrag, die Jahresrechnung zu genehmigen und die geschäftsführenden Organe zu entlasten.

Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt und die geschäftsführenden Organe entlastet.

## **6. Budget 2014**

### *Einnahmen*

2014 wird wiederum mit einer leichten Zunahme im Bereich Pflege und Betreuung gerechnet. Die Patientenbeteiligung steigt 2014 um 10% auf 20%, maximal jedoch auf Fr. 15.95 pro Tag. Der Betriebsertrag steigt um rund Fr. 229'000.00 auf Fr. 3.329 Millionen.

Die Mitgliederbeiträge steigen voraussichtlich trotz der Erhöhung um Fr. 10.00 auf Fr. 50.00 nicht prozentual, weil gleichzeitig mit einem Mitgliederschwund gerechnet wird. Das Total der Mitgliederbeiträge liegt bei Fr. 198'000.00.

Die Gemeinden übernehmen 2014 wiederum das Defizit. Die budgetierten Gemeindebeiträge der Gemeinden des Sarganserlandes erhöhen sich voraussichtlich um rund Fr. 62'000.00 auf Fr. 2'256'600.00. Bei den übrigen Beiträgen handelt es sich vorwiegend um die gesetzlichen Beiträge der Gemeinden an die Akut- und Übergangspflege (AÜP) und der Beiträge auswärtiger Gemeinden. Das Total der Subventionen ist 2.309 Millionen Franken.

### *Aufwand*

Wegen der höheren Leistungsstunden bei den Klientinnen und Klienten wird vor allem der Personalaufwand bei den Löhnen und Gehältern sowie den Sozialversicherungen höher. Die Nettozunahme beträgt rund Fr. 280'000.00 bei einem Gesamtumsatz von 5.103 Millionen.

### *Spendenfonds*

Beim Spendenfonds wird mit einer Nettozunahme von Fr. 12'950.00 gerechnet.

2014 werden aus dem Fonds Gelder in der Höhe von Fr. 47'200.00 für das Palliative Care Konzept, ein Fahrzeug und für Härtefälle entnommen.

### *Investitionen 2014*

Die Spitex muss auf das System Perigon Mobile mit Tablets umsteigen. Die Kosten dafür betragen Fr. 41'500.00.

Zwei Autos der veralteten Fahrzeugflotte müssen ersetzt werden. Kosten: rund Fr. 40'000.00.

Die Abschreibungen der Investitionen richten sich nach dem Abschreibungsreglement der Spitex Sarganserland.

Das Budget 2014 wird einstimmig genehmigt.

## **7. Festsetzung des Jahresbeitrages 2015**

Dem Antrag des Vorstandes, den Jahresbeitrag 2015 bei Fr. 50.00 zu belassen, wird einstimmig genehmigt.

## **8. Antrag des Vorstandes**

Nach einer Pause richtet Christoph Gull, GP von Flums, das Wort an die Versammlung mit Gedanken/Visionen/Botschaften zur Spitex.

### *Christoph Gull*

Er stellt fest, dass die sich die gesamte Spitexlandschaft im Wandel befindet, weil sich die Rahmenbedingungen immer wieder verändert haben.

Es gehe 2014 darum, die strategische Ausrichtung zu klären und mit den Gemeinden abzustimmen. Die Positionierung der Spitex werde im Vorstand zusammen mit der Geschäftsleitung als nächstes geklärt werden. Auf dieser Grundlage sowie auf Grundlage einer betriebswirtschaftlichen Analyse werde dann die Struktur der Spitex Sarganserland nochmals überprüft.

Die Spitex Sarganserland werde nicht grundsätzlich in Frage gestellt. Aus Sicht der Gemeinden seien gute Voraussetzungen geschaffen, die ambulante Pflege qualitativ hochstehend und wirtschaftlich vertretbar zu erbringen. Die erreichte Grösse sei ein KMU, für welches eine effiziente Betriebsgesellschaft, sei es Zweckverband, AG oder GmbH gebildet werden soll. Das gäbe den Mitarbeitenden mehr Sicherheit. Es könne trotzdem noch einen Gönnerverein für die Spitex geben.

Die neue Struktur müsse unmittelbar auf die gewählte Strategie und die Leistungsvereinbarung zwischen der Spitex und den Gemeinden abgestimmt sein. Deshalb sei die neue Struktur bzw. Rechtsform noch nicht heute vorgeschlagen worden, zumal die Mitglieder zuerst auch über die Notwendigkeit dieser Schritte informiert werden müssen.

Die Spitex solle auch in Zukunft ein Ausbildungsbetrieb für Pflegeberufe bleiben.

Wegen der Verlagerung der Pflegefinanzierung auf die Gemeinden sei der finanzielle Druck auf die Spitex erhöht worden. Es sei die Pflicht der Gemeindepräsidenten, gerade auch dort wo es um öffentliche Mittel gehe und öffentliche Aufgaben an Private delegiert seien, Einfluss zu nehmen.

Er stelle sich als Präsident der Spitex zur Verfügung, weil er vom eingeschlagenen Weg überzeugt und unbelastet vom bisherigen Fusionsprozess sei. Er könne einen wertvollen Beitrag bei der Gestaltung und Umsetzung der künftigen Strukturen und Prozesse sowie der Vertrauensbildung zwischen Spitex und Gemeinden leisten.

Er appelliert an die Mitglieder, den Vorschlag des Vorstandes zu unterstützen, denn dieser Vorschlag stehe für Kontinuität und schaffe Voraussetzungen, dass die Spitex sich wieder voll auf ihr Kerngeschäft konzentrieren könne. Die vorgeschlagene Statutenänderung genieße sowohl vom Vorstand als auch von den Gemeinden die Akzeptanz.

*Dr. jur. Josef Hoppler*

Er gibt eine Übersicht über die vorliegenden Anträge betreffend Statutenrevision.

Antrag des Vorstandes: Der Vorstand besteht aus höchstens sechs Vereinsmitgliedern. Die Hälfte davon sind Gemeindepräsidenten.

Änderungsantrag Erich Büsser/Joe Walser: Der Vorstand besteht aus fünf bis sieben Vereinsmitgliedern. Maximal zwei davon sind Mitglieder der Gemeindebehörden.

Änderungsantrag von Ruedi Ackermann:

- a) Es können maximal zwei Gemeindevertreter/Gemeindepräsidenten in den Spitex-Vorstand gewählt werden.
- b) Das Amt des Spitex-Präsidenten kann nicht an einen Gemeindevertreter/Gemeindepräsidenten übertragen werden.
- c) Die Geschäftsleitung der Spitex muss im Vorstand vertreten sein.
- d) Anstelle eines dritten Gemeindepräsidenten wird eine erfahrene und kompetente Pflegefachperson in den Vereinsvorstand gewählt.

Josef Hoppler stellt fest, dass In den Medien im Vorfeld ausführliche Diskussionen für das Dafür und Dagegen betreffend Vertretung der Gemeinden im Spitexvorstand stattgefunden hätten. Er erläutert die Überlegungen des Vorstandes zur Statutenrevision. Seit der Fusion und der neuen Pflegefinanzierung liege die Verantwortung für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung bei den Gemeinden und der Spitex. In einer LV sei die Zusammenarbeit festgelegt. Die Zusammenarbeit sei bis anhin nicht optimal gewesen, was letztlich zum Rücktritt von Elisabeth Warzinek geführt habe. Er lobt ihre grossen Verdienste zugunsten der Spitex. Der Vorstand habe sich dafür eingesetzt, dass die Dienstleistungen am Klienten weiterhin gewährleistet seien. Die vorgeschlagene Statutenrevision stelle eine Übergangslösung dar und trage den derzeitigen Bestrebungen und Anliegen der Spitex und der Gemeinden Rechnung. Es seien bereits mögliche Strukturveränderungen angedacht, insbesondere im Zusammenhang mit der Rechtsform. Der Verein müsse aber weiter bestehen bleiben. Der Vorstand arbeite jetzt mit den Gemeinden gut zusammen. Die Zusammenarbeit sei heute geprägt von gegenseitigem Vertrauen und die heutige Statutenrevision biete den Klientinnen und Klienten, der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden Sicherheit und Verlässlichkeit. Nur ein einvernehmliches Miteinander der Gemeinden und der Spitex führe zum Ziel. Die heutige Statutenrevision sei eine Übergangslösung. Sie trage den derzeitigen Verhältnissen Rechnung und stütze sich auf Konsens. Mit der vorgeschlagenen Statutenänderung könne die statutarische Basis zur heutigen Vertrauensbasis gelebt werden und er bittet in diesem Sinne, dem Vorstand das Vertrauen zu schenken.

Er kommt zu den Änderungsanträgen von Büsser/Walser und Ruedi Ackermann. Die beiden Anträge seien betreffend Anzahl Gemeindevertreter gleich und würden sich nur in der Anzahl Mitglieder des Gesamtvorstandes unterscheiden. Hoppler will die beiden Anträge

gegenüberstellen und darüber abstimmen. Derjenige Antrag, der mehr Stimmen erhalte, werde wieder diskutiert und anschliessend müsse darüber abgestimmt werden.

Die Diskussion ist eröffnet.

*Ruedi Ackermann*

Er stellt fest, dass man im Voraus nicht wusste, in welche Richtung die Abstimmung gehe. Da er den Antrag Büsser/Walser voll unterstützen könne, ziehe er seinen Antrag zurück und unterstütze den Antrag Büsser/Walser.

Die Abstimmung entfällt somit.

Es folgt eine Diskussion zum Antrag Büsser/Walser.

*Erich Büsser*

Joe Walser und er hätten den Vorwurf erhalten, die Spitex zu verpolitisieren. Es gehe aber um die Umsetzung des Gesundheitskonzeptes. Er sei sicher, dass alle die Spitex stärken und sich für den Erhalt der Spitex einsetzen wollen. Man könne deshalb nicht alles den Linken in die Schuhe schieben, was er definitiv nicht sei. Wie auch immer entschieden werde, niemand wolle die Spitex zerstören. Es gebe das Gesundheitsgesetz, eine gültige Leistungsvereinbarung und Statuten. Die Gemeinden könnten die Leistungsvereinbarung zwar kündigen, müssten aber die Gesundheitsversorgung mit aktuell 45'000 Stunden sicherstellen, was sicher nicht einfach sein werde und die Kosten voraussichtlich massiv steigern würde. Eine zukünftige Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Spitex sei wichtig. Es gehe um die Organisation, um die Gestaltung und die Kompetenzen.

Gemeinden arbeiten eine Leistungsvereinbarung mit der Spitex aus. Wenn die Hälfte im Vorstand Gemeindepräsidenten seien und einer davon gleichzeitig noch Spitexpräsident, erhielten die Gemeinden faktisch die Mehrheit und seien somit in der Lage, alles eigenmächtig zu entscheiden. Sie seien Auftraggeber und Leistungserbringer in einem. Es könne aber auch eintreten, dass die Gemeinden des Sarganserlandes die Leistungen der Spitex kürzen wollen und mit der Mehrheit im Vorstand würde dies auch möglich gemacht. Die Machtverhältnisse müssten vorgängig geklärt sein. Der Vorstand habe erwähnt, dass die Zusammenarbeit mit Vorstand und Gemeinden wieder besser sei. Was aber sei, wenn das Verhältnis wieder schlechter werde? In der Zeitung sei Josef Hoppler dahingehend zitiert worden, dass die Statutenänderung jederzeit wieder angepasst werden könne, falls eine andere Betriebsform gemacht werden wolle. Büsser erachtet es als sinnvoller, zuerst die Statuten dahingehend zu erarbeiten und den Mitgliedern vorzuschlagen.

Büsser hat im Vorfeld mit GP Schnider, Walenstadt, gesprochen und ihm eine Alternative zum Vorstandsvorschlag geboten und zwar, dass 7 Vorstandsmitglieder, wovon 3 GP's, in den Vorstand gewählt werden können. Büsser erachtet das als beste Möglichkeit. Er habe aber leider keine Stellungnahme erhalten.

Die Vizepräsidentin habe erwähnt, dass die Spitex ein KMU sei und man müsse das Unternehmen auch so führen. Es stehe auch im Geschäftsbericht, dass die Gemeinden 2013 40% der Kosten und nicht wie im Leserbrief von Fritz Thuner im Sarganserländer 50% der Kosten getragen haben. Anteilmässig sei das nicht die Hälfte und die Gemeinden sollen deshalb auch nicht die Hälfte der Stimmen erhalten.

Er sei auch damit einverstanden, dass die Strukturen geprüft werden. Er verstehe zwar nicht viel von Spitex, aber von Unternehmensführung. Das vorgeschlagene Konstrukt wider-

spreche Führungsgrundsätzen. Im Kanton Graubünden z.B. dürften Regierungsmitglieder nicht im Verwaltungsrat einer kantonalen Firma Einsitz nehmen, weil dann ein Interessenkonflikt vorhanden wäre.

Er fordert die Anwesenden auf, den Antrag Büsser/Walser anzunehmen.

Als Alternative schlägt er vor, in die Statuten aufzunehmen, dass 7 Vorstandsmitglieder, wovon 3 Gemeindeglieder im Vorstand der Spitex sind. Er und Walser würden ihren Antrag zurückstellen, wenn der Alternativvorschlag angenommen würde.

*Dr. jur. Josef Hoppler*

Er stellt aus formellen Gründen fest, dass Büsser nur einen Antrag stellen darf und nicht noch zusätzlich einen Alternativantrag.

*Erich Büsser*

Er hält daran fest, dass ihr Antrag steht. Wenn jedoch der Vorstand sich einigen könnte, dass 7 Mitglieder wovon 3 Gemeindevertreter in die Statuten aufgenommen würden und dieser Antrag angenommen würde, zögen sie ihren Antrag zurück. Der Alternativantrag müsste jedoch vom Vorstand kommen.

*Ruedi Ackermann*

Er wolle keinem Gemeindepräsidenten ein Ämtli wegnehmen. Elisabeth Warzinek habe ja allen Mitgliedern einen Brief geschickt und die gravierenden Differenzen mit den Gemeinden geschildert. Mit ihr sei eine hervorragende Präsidentin verloren gegangen. Heute sei es aber doch so weit, dass der Vorstand und die Gemeinden am gleichen Strick ziehen. Er sehe deshalb nicht ein, warum es eine Statutenänderung brauche. Man könne doch die Projekte zuerst aufgleisen und diese dann den Mitgliedern vorstellen. An Wahlen werde grundsätzlich viel versprochen, doch komme es dann oft anders heraus.

Betreffend Zweckverband sei das Pflegeheim, welches unter den Fittichen der Gemeinde stehe, ein negatives Beispiel bzw. selber ein Pflegefall und es müsse verhindert werden, dass die Spitex auch dieses Schicksal widerfahre.

*Willi Jerger*

Es sei schon klar, dass es mit sieben Vier-Bett-Zimmern schwierig sei, einen guten Betrieb zu führen. Und die Spitex könne dankbar sein, dass die Gemeindepräsidenten sich überhaupt zur Verfügung stellen, den Lead übernehmen. Das sei bewundernswert. Es habe dieses Jahr schon X Sitzungen bei der Spitex und im Pflegeheim gegeben, und es sei totales „Puff“ gewesen.

Wenn es in der Spitex Probleme geben werde, würden die Gemeinden auch den Kopf erhalten. Er sei voll für die vom Vorstand vorgeschlagene Statutenänderung.

Er will von Josef Hoppler wissen, ob es ein einfaches Mehr oder etwas anderes brauche.

*Dr. jur. Josef Hoppler*

Es brauche das einfache Mehr. Für die Schlussabstimmung brauche es die zweidrittel Mehrheit.

Der vom Vorstand vorgeschlagene Antrag auf Statutenänderung sei keine Lösung, die in Stein gemeißelt sei, und die vorgeschlagene Änderung sei nur eine Übergangslösung, die momentan die beste sei. Die Mitglieder hätten jedes Jahr die Möglichkeit, an der HV eine Statutenänderung zu beantragen.

Aus Sicht des Vorstandes gehe es um Führung, um Vertrauen und konstruktives Zusammenarbeiten. Es gebe praktisch nie einen Stichtscheid im Vorstand, sondern es würde in der Regel im Konsens entschieden.

Man akzeptiere sich gegenseitig und man müsse sich Rechenschaft geben, wenn ein Entscheid abgelehnt werde.

#### *Joe Walser*

Erich Büsser habe alles auf den Punkt gebracht. Es gehe nicht um links oder rechts, sondern um die Statutenrevision. Er schätze die Gemeindepräsidenten sehr, aber in dieser Sache würden diese falsch liegen. Es sei ein Schnellschuss und zwar von Seiten der Gemeinden und des Vorstandes. Das was hier gemacht werde, sei zwar gut gemeint, aber sicher der falsche Schritt. Wenn der Vorstand einen Zweckverband wolle, solle zuerst seriös etwas ausgearbeitet werden und dann an die Versammlung herangetragen werden.

Büsser habe ja einen guten Vorschlag gemacht, nämlich insgesamt 7 Vorstandsmitglieder, wovon 3 Gemeindepräsidenten in den Vorstand zu wählen. Es könnten aber statt Gemeindepräsidenten auch Gemeinderäte sein. Es stelle sich grundsätzlich auch die Frage der Fachkompetenz. Es gehe um die Stärkung der Spitex. Man höre auch immer wieder versteckte Drohungen und das sei falsch. Es sei sehr wichtig, dass die Pflegeversorgung der Bevölkerung sichergestellt sei.

Bei Annahme des Antrages Büsser/Walser hoffe er, dass die Gemeindebehörden und Gemeindevertreter demokratisch genug sein werden, den einen Entscheid zu akzeptieren.

#### *Sandra Büsser*

Sie wolle sich kurz über die Organisationsform äussern. Es sei erwähnt worden, dass ein Verein als Arbeitgeber nicht wünschenswert sei, weil das zu grosser Unsicherheit beim Personal führen könne. Sie erwähne die Musikschule Sarganserland, welche sei auch ein sehr grosser Arbeitgeber ist, ebenso die Kita und die Heilpädagogische Schule. Diese Arbeitgeber seien immer sehr verlässliche Partner. Auch an den Versammlungen der Spitex stünden die Mitglieder immer hinter der Spitex. Noch nie sei ein Budget zurückgewiesen worden. Sie sieht nicht, dass die Spitex nicht als Verein geführt werden könne. Zudem sei es auch in einem Verein möglich zwischen operativ und strategisch zu unterscheiden.

#### *Hr. Brunold*

Er sei seit Anfang bei der Spitex dabei. Er habe Vertrauen in die Gemeindepräsidenten. Der Punkt der Haftung sei auch einmal vertieft anzuschauen, denn es hafte nur das Vereinsvermögen, welches ja aus nicht viel mehr als ein paar Autos bestünden. Er wolle die Arbeitsplätze sichern und stimme deshalb dem Vorschlag des Vorstandes zu.

#### *Dr. jur. Josef Hoppler*

Der Vorstand wolle den Mitarbeitenden und der Geschäftsleitung Sicherheit und Verlässlichkeit geben.

#### *Peter Kalberer*

Man stehe kurz vor einer heiklen Abstimmung. Gemäss Art. 13 könne auch eine geheime Abstimmung durchgeführt werden. Es habe doch einige stimmberechtigte Mitarbeitende, die allenfalls bei einer offenen Abstimmung nicht so abstimmen könnten wie sie wollen.

### Abstimmung über die geheime Wahl

Ja: 61  
Nein: 50

Da ein Tisch nicht gezählt wurde, folgt ein Ordnungsantrag, dass die Abstimmung nochmals durchgeführt wird.

### *Definitives Resultat:*

Ja: 76  
Nein: 66

Es folgt eine geheime Abstimmung über den Antrag Büsser/Walser.

Josef Hoppler übergibt das Wort infolge familiärem Notfall an Franziska Grünenfelder und verlässt die Sitzung.

### Abstimmung über den Antrag Büsser/Walser

Der Antrag wird nochmals vorgelesen.

### *Resultat:*

Abgegebene Stimmkarten: 179

Ja: 125  
Nein: 46  
Leer: 2  
Nicht abgegeben: 6

Der Antrag Büsser/Walser ist somit angenommen.

### Abstimmung über den Antrag Ruedi Ackermann

Punkt b des Änderungsantrages (kein Gemeindepräsident kann Spitexpräsident sein) von Ruedi Ackermann wird nochmals vorgelesen.

Dieser Antrag wird von Ruedi Ackermann zurückgezogen.

Punkt c des Änderungsantrages (Geschäftsleitung muss im Vorstand vertreten sein) und Punkt d (Wahl einer kompetenten Pflegefachfrau in den Vorstand) zieht Ruedi Ackermann ebenfalls zurück. Dies habe er schon vor der Versammlung bei Josef Hoppler gemeldet.

Gemäss Franziska Grünenfelder braucht es Für die Statutenänderung die 2/3 Mehrheit. Deshalb müsse jetzt über den Antrag Büsser/Walser nochmals abgestimmt werden. Wenn diese nicht angenommen würde, blieben die Statuten bestehen.

Nun wird zuerst abgestimmt, ob eine geheime Wahl durchgeführt werden soll. Dies wird einstimmig verneint.

Es folgt nochmals die Abstimmung über den Antrag Büsser/Walser.

### Resultat:

Ja: 126  
Nein: 43

Der Antrag Büsser/Walser ist somit angenommen und die Statuten werden dahingehend angepasst.

## **9. Antrag des Vorstandes: Ersatzwahlen für den Vorstand**

Der Vorstand zieht sich zurück und berät sich.

Franziska Grünenfelder teilt mit, dass nur noch die drei bereits Gewählten (Josef Hoppler, Myrta Kohler und Daniel Strub) im Vorstand der Spitex verbleiben. Sie fragt die Versammelten, wer sich für die Wahl in den Vorstand stellt.

Es folgt eine weitere Diskussion.

*Joe Walser*

Er will konkret wissen, was das heisse. Es hätten sich drei Gemeindepräsidenten zur Verfügung gestellt. Der Mehrheitsentscheid der Versammlung sei doch zu akzeptieren. Sonst hätte er doch Mühe mit dem Demokratieverständnis der Gemeindepräsidenten der Gemeinden des Sarganserlandes. Ihr Antrag sei kein Misstrauensvotum gegen die Gemeinden gewesen und es sei nie bezweifelt worden, dass die Gemeinden im Vorstand vertreten sind. Es sei einzig darum gegangen, dass die Gemeinden nicht die Mehrheit hätten. Es gehe jetzt nur darum zwei Gemeindepräsidenten zu wählen.

Wenn der Vorstand einen Zweckverband wolle, sei dies seriös aufzugleisen.

*Werner Schnider*

Das könne man schon fordern. Die Ausgangslage habe sich am heutigen Abend klar geändert. Es hätten sich drei Gemeindepräsidenten zur Verfügung gestellt. Diese stünden nun nicht mehr für die Wahl zur Verfügung, weil sie sich nicht ausspielen liessen. Zudem müsse am heutigen Abend nichts erzwungen werden. Die Situation müsse von den Gemeindepräsidenten des Sarganserlandes analysiert werden. Aufgrund der jetzigen Situation hätten sie sich entschieden, dass sich kein Gemeindepräsident zur Verfügung stelle. Der heutige Antrag des Vorstandes sei kein Gemeindevorschlag gewesen sondern ein Vorschlag des Gesamtvorstandes.

*Ruedi Ackermann*

Der Vorstand hätte damit rechnen müssen, dass ihr Antrag allenfalls abgelehnt werde. Es sei aus seiner Sicht schon sehr eigenartig, dass jetzt kein Gemeindepräsident mehr zur Verfügung stehe.

*Thomas Warzinek*

Er findet es besorgniserregend, welche Kluft sich aufgetan hat zwischen Behördenvertreter und Bevölkerung. Es spiegle das ungute Gefühl wieder, dass viele aus der Bevölkerung gegenüber den Gemeinden hatten, nämlich dass die Spitex Sarganserland nicht mit offenem Herzen begleitet werde. Die Ausbildung habe den Gemeinden abgerungen und erkämpft werden müssen. Das sei im Brief von Elisabeth Warzinek deutlich zum Ausdruck gekommen. Dass die Kosten hochgegangen seien, habe die Vereinigung der St. Galler Gemeindepräsidentinnen und –präsidenten (VSGP) wesentlich mitgetragen. Die Positionierung der Gemeinden sei klar. Es gehe nur noch darum, zu sparen und die Kranken zu belasten. Warzinek bittet die

Behördenvertreter inständig, mit diesem Machtgebaren aufzuhören und sich dem offensichtlichen Wunsch der Bevölkerung an einer funktionieren Spitex konstruktiv zu beteiligen.

*Fritz Thuner*

Als Plan B könne er sich vorstellen, dass Erich Büsser und/oder Joe Walser in den Vorstand gewählt werden.

*Erich Büsser*

Es ehre ihn sehr, dass Fritz Thuner ihn für die Wahl vorschlägt. Er ist aber der Meinung, dass die Gemeinden einen gesetzlichen Auftrag zu erfüllen hätten und dass die Gemeinden dies auch wahrnehmen sollen und deshalb zwei Vertreter in Vorstand zu stellen.

*Werner Schnider*

Es sei das legitime Recht der Gemeinden, die Situation zu analysieren und zu schauen, wen die Gemeinden in den Vorstand delegieren wollen. Es bringe nichts, den schwarzen Peter hin und her zu schieben. Die Mitglieder sollen schauen, wer als Mitglied in den Vorstand gewählt werden könne und wer von den Gemeinden. Er ist der Meinung, dass alle sich zusammenraufen müssen.

*Joe Walser*

Es sei verständlich, dass die Gemeindepräsidenten frustriert seien. Der gemachte demokratische Entscheid sei aber zu akzeptieren. Die drei verbleibenden Vorstandsmitglieder sollen nun über die Bücher. Es brauche eine ausserordentliche Hauptversammlung, an welcher zwei Behördenmitglieder gewählt werden können. Dies könnten sowohl Gemeindepräsidenten als auch andere Gemeindevertreter wie zum Beispiel der Gemeinderat, welcher das Ressort Soziales und Gesundheit unter sich hat.

*Franziska Grünenfelder*

Sie kommt auf den Antrag von Fritz Thuner zurück und schlägt entsprechend vor, dass Erich Büsser und/oder Joe Walser sich als Vorstandsmitglied wählen lassen.

*Joe Walser*

Der Auftrag sei klar: Es sollen zwei Gemeindebehörden in den Vorstand gewählt werden und weder er noch Erich Büsser seien Gemeindevertreter. Er stelle sich nicht für die Wahl zur Verfügung. Es seien ja drei Gemeindevertreter vorgeschlagen und jetzt sei es möglich, zwei davon in den Vorstand zu wählen. Der Antrag von Fritz Thuner sei nicht sinnvoll. Er bittet die Anwesenden, keine Frustabstimmung zu machen.

*Daniel Strub*

Die Spitex Sarganserland sei ein operativer Betrieb mit einer Geschäftsleitung. Eine Chronifizierung der Krise sei gegeben, aber woher diese komme, wisse er nicht. Es gehe nicht um Machtspiele, sondern sowohl die Behörden als auch die Mitglieder hätten eine Lösung finden müssen.

*Franziska Grünenfelder*

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr, bricht sie die Versammlung ab. Fact sei, dass der Vorstand aus drei Vorstandsmitglieder bestehe und die Gemeindevertreter sich nicht wählen liessen. Es werde an einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung weitergemacht.

Sie bedauert, dass es heute so herausgekommen ist und hofft, dass das „Frontengetue“ aufhört.

Sie bedankt sich beim Vorstand und der Geschäftsleitung.

Daniel Strub bedankt sich bei Franziska Grünenfelder und ehrt sie für ihre Vorstandstätigkeit, welche sie zuerst bei der Spitex Pizol und nachher bei der Spitex Sarganserland innehatte.

Zum Schluss wird formalhalber festgestellt, dass es keine Einwände gegen die Versammlungsordnung gibt.

## **10. Varia**

Es gibt keine Wortmeldungen.

Sargans, 10. April 2014

Alice Hobi

Protokollführerin  
Spitex Sarganserland